

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Die Anschauungen Friedrichs des Grossen vom Festungskriege vor Ausbruch des Siebenjährigen Krieges**

**Duvernoy, Max von**

**Berlin, 1901**

Der Minenversuch bei Potsdam im Frühjahr 1754.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12678)

Tabatiere, Hauptmann v. Möller durch ein goldenes Etui. Der Premierleutnant Benzell erhielt 150 Thaler und 4 große Schaustücke, Premierleutnant v. Holzendorff 10 solche Münzen in Silber, die auf verschiedene Siege geprägt waren.

#### Der Minenversuch bei Potsdam im Frühjahr 1754.

Die zu jener Zeit in Frankreich im Gange befindlichen Versuche in der Anwendung überladener Minen (*globes de compression*) und die Umwandlung der Gallerien des Kontremineusystems zu Laufgräben durch den Angreifer vermittelst Pulversprengungen hatten das Interesse des Königs aufs Aeußerste angeregt. Der Erfinder dieses Systems war der Französische General Bernard Forest de Bélidor. Er hatte im Frühjahr 1753 bei Bisy in der Normandie, dem Landgute des Marschalls Belle-Isle, in Gegenwart des Grafen d'Argenson, damaligen Chefs des Ingenieurkorps, und vieler Ingenieur- und Artillerie-Offiziere die ersten Versuche dieser Art gemacht, und ihre überraschenden Erfolge hatten den Erfinder selbst in Staunen versetzt. Die ersten Nachrichten von dem Verfahren erhielt der König durch den Hauptmann Lesévre. Er ergriff den Gedanken mit großer Lebhaftigkeit und beauftragte Lesévre, sich mit dem Erfinder in Verbindung zu setzen, um in Preußen ähnliche Versuche anstellen zu können.

Bélidor hatte unter den Französischen Artillerie- und Ingenieur-Offizieren wenig Freunde. Man nahm seine Versuche und ihren Erfolg in seinem Vaterlande ziemlich kühl auf und beurtheilte sie sogar theilweise abfällig. Als daher der König durch Lesévre um Einsichtnahme der Berichte ersuchte, nahm der nunmehrige Kriegsminister d'Argenson keinen Anstand, Bélidor zu ermächtigen, daß er die Ergebnisse seiner Versuche mit dem *globe de compression* an Lesévre mittheile. Der König, der ja zu dieser Zeit noch fest an die Fortdauer seines Bündnisses mit Frankreich glaubte und gerade 1754 den Grafen Sifors, Sohn des Marschalls Belle-Isle, äußerst zuvorkommend als seinen Gast bei den Frühjahrsbesichtigungen aufnahm, zeigte sich der Französischen Militärverwaltung in der Folge mehrfach gefällig, so z. B. durch genaue Mittheilungen über Konstruktion und Bedienung der Preussischen Bataillonsgeschütze.\*) d'Argenson mag seine Zustimmung daher auch als einen Akt der *Courtoisie* angesehen haben.

Im März berichtete demnach Bélidor an Lesévre über seinen Versuch, unter genauen Angaben über die Anlage, Pulverladung, kürzeste Widerstandslinie etc. Er nennt den *globe de compression* hierbei eine große Mine mit einem unterirdischen Zugang, die alle vorgeschobenen Werke vernichte, die Kontreeskarpe in den Graben werfe, den durch Kontremine geschützten, gedeckten Weg ohne blutiges Gefecht erobere und so schon allein den Fall der Festung herbeiführen könne.

\*) Kriegsgesch. Einzelschriften Heft 28 bis 30, S. 427 und Anhang Nr. 21.

Solche bedeutenden Vortheile wollte sich der König nicht entgehen lassen. Er befahl daher, daß ein Versuch mit dem neuen Verfahren vor dem Jaegerthor bei Potsdam unter Balbys Oberleitung stattfinden sollte. Mit der Ausführung der Arbeiten wurden Hauptmann Lesbvre und Leutnant Gontzenbach vom Ingenieurkorps mit 2 Unteroffizieren und 20 Mineuren betraut. Die Arbeiten begannen am 2. April und waren am 27. beendigt.

Der Versuch war so angeordnet, daß der globe de compression alle möglichen Arten von Minengängen aus Mauerwerk und Holz, Bekleidungsmauern u. treffen mußte. Jedoch nicht nur die Ziele der Minenwirkung, auch Gelände und Bodenbeschaffenheit suchte man möglichst verschieden auszuwählen, um aus der erzielten Wirkung Rückschlüsse auf die Berechnung der Pulverladung machen zu können.

Nachdem der Minengang in genügender Länge vorgetrieben war, wurde die Pulverkammer mit einer Seitenlänge von 4 Fuß und einigen Zoll kubisch ausgearbeitet und darin der hölzerne, ebenfalls kubische Pulverkasten von 4 Fuß Seitenlänge aufgestellt; seine Ladung betrug 30 Centner Pulver. Die Abmessungen des Pulverkastens waren so gewählt, daß nach seiner Füllung mit der festgesetzten Ladung noch ein freier Raum verblieb, der die Wirkung bei der Entzündung des Pulvers erhöhen sollte. Die Größe der Ladung, ihr Abstand von der Erdoberfläche (kürzeste Widerstandslinie) und von den Nachbargallerien, die das Kontreminensystem andeuten sollten, waren nach Vélidors Angaben berechnet worden. Lesbvre hatte dabei einige ihm nothwendig erscheinende Abänderungen vorgenommen und an Vélidor mitgetheilt, und dieser hatte sie gebilligt. Die Verriegelung und Verdämmung geschah durch Balken und Bohlen sowie mittelst Erde und Rasen zur Ausfüllung der Zwischenräume.

Am 28. April wurde die Mine in Gegenwart des Königs gezündet. Sie warf einen Trichter aus von 66 Fuß = 20,4 m Durchmesser und von 18 Fuß = 5,10 m Tiefe. Die Wirkung gegen die Nachbargallerien war außerordentlich. Der König theilte noch an demselben Tage das Ergebnis des Versuchs an Vélidor mit und sprach dabei seine volle Anerkennung und seinen Dank an ihn und d'Argenson aus. Vélidor dankte am 31. Mai für die erwiesene Gnade und hob dabei hervor, daß der Potsdamer Versuch den seinigen bei Bisy weit überflügelt habe. Er beglückwünschte auch Lesbvre zu dem großartigen Erfolge und schloß mit den Worten: „Cette opération vous fait beaucoup d'honneur.“

Der König hielt den Versuch streng geheim, nur einigen Generalen, wie Fouqué und Anderen, machte er von dem Verfahren und seinen Ergebnissen Mittheilung. Jedenfalls hat ihn der Versuch in der hohen Meinung, die er von den Minen hegte, wesentlich bestärkt. In seinem Urtheil über die Festung Wesel vom 20. November 1750\*) schreibt er: Wesel est bien fortifié, . . .

\*) Polit. Korresp. XIV, Nr. 8354: „Projet de campagne pour l'armée des alliés“ vom König am 20. November 1754 an den Englischen Gesandten Mitchell übersandt.

Les ouvrages ne sont point minés, et quoiqu'elle ne manque ni de munitions de guerre, ni de canons pour sa défense, elle ne soutiendrait pas longtemps un siège de la façon qu'on les fait aujourd'hui, surtout depuis que ce ne sont plus les ouvrages, mais les mines qui défendent les places . . ." Bei der Belagerung von Schweidnitz 1762 unter Tauengien, bei der Major Lesôbvre die Angriffsarbeiten leitete, wurden die globes de compression mit gutem Erfolg angewendet.

Die vorstehende Darstellung wird zur Genüge gezeigt haben, wie eingehend sich König Friedrich mit dem Festungskriege beschäftigt hat, und daß er auch auf diesem Gebiete, wie bei Allem, was er betrieb, in das innerste Wesen der Sache eingedrungen ist. Die Ergebnisse seiner Thätigkeit lassen sich in folgende Sätze zusammenfassen:

Er hat dem Festungskriege wieder die Stellung angewiesen, die ihm gebührt, eines der Hülfsmittel des Krieges zur Erreichung seiner Ziele zu sein. Friedrichs Vorgänger und Zeitgenossen sahen in ihm nur zu oft den Hauptzweck des Krieges.

Durch ihn wurde die Befestigungskunst wieder zu dem, was sie sein soll: die künstliche Nachhülfe im Gelände, das sie für die Zwecke der Taktik umzuformen hat.

Er hat den Festungsangriff energischer zu gestalten gesucht, indem er das offensive Verfahren dadurch schärfer betonte, daß er auch noch während der Durchführung des förmlichen Angriffes die Wegnahme der Festung durch Ueberraschung und gleichzeitige Demonstration nicht für ausgeschlossen hält, außerdem auch den Entsatzversuch offensiv abwehren will. Durch Verzicht auf die Kontra- und Cirkumvallationslinien vereinfachte er die Erdarbeiten wesentlich und kürzte dadurch das ganze Angriffsverfahren ab.

Er hob die Festungsvertheidigung zu bedeutend gesteigerter Thatkraft durch die Forderung, daß der Angreifer fortgesetzt zu beunruhigen sei. Wenn er der Neigung zu planlos unternommenen großen Ausfällen steuerte, so schränkte er damit die offensive Vertheidigung keineswegs ein, denn auch er verlangte große Ausfälle in bestimmten entscheidenden Augenblicken und erleichterte ihre Ausführung wesentlich durch seine technischen Anordnungen für ihre gesicherte Vorbereitung. Durch den Bau mehrerer Abschnitte endlich forderte er das wiederholte Standhalten an jedem dieser Abschnitte und gestaltete damit die Vertheidigung viel zäher und nachhaltiger als bisher.

---